№ 5427. Donnerstag, 29. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Bei der am 28. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 67,195. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf No. 28,559. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 8598 und 64,751.

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 6063 9409 12,451 15,605 15,766 17,650 24,693 26,232 28,159 28,251 29,792 32,994 35,138 36,622 41,012 41,409 42,680 45,550 46,891 47,418 50,230 51,121 52,801 54,655 56,165 56,862 59,696 59,777 60,181 60,574 65,938 73,459 74,388 77,752 84,342 85,011 86,749 86,889 90,606 und 93,771.

57 Gewinne von 500 Rt. auf No. 1766 3058 5244 7627 8065 8358 9945 11,066 13,202 14,011 15,149 21,120 22,742 24,812 25,979 26,409 26,516 27,306 28,807 33,085 33,143 34,938 36,149 36,446 36,662 38,128 41,651 42,416 44,623 45,083 49,239 52,464 54,619 56,169 57,246 58,483 60,816 65,711 66,627 67,149 69,067 70,431 72,429 76,323 81,038 81,490 82,073 83,181 85,274 85,351 86,094 87,967 89,371 90,438 92,003 93,984 und 94,035.

85 Gewinne von 200 Rt. auf No. 119 1897 5259 6124 6541 6751 7237 7549 10,391 11,003 11,140 12,725 13,670 17,634 20,297 22,136 23,226 23,308 23,533 24,088 24,826 24,896 25,931 26,794 27,733 28,391 28,871 30,401 30,666 31,485 31,847 31,894 32,528 32,881 33,408 33,487 34,980 35,003 35,853 35,967 37,887 37,906 38,771 40,034 40,646 41,333 42,021 44,749 44,784 45,896 47,096 48,636 50,117 57,352 57,847 58,473 60,834 62,680 64,081 64,378 66,383 67,054 67,243 68,011 69,055 69,753 70,211 70,727 75,966 76,735 77,005 77,681 78,166 78,454 80,307 86,077 86,486 87,133 89,282 91,108 92,176 92,226 93,418 93,603 und 94,585.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Prag, 29. April. Straßen-Anschläge des Leiters der Statthalterei verkünden die Aufhebung des Ausnahmezustandes für Prag und die Bezirkshauptmannschaften Schmichow und Karolinenthal und appelliren an den gesunden Sinn der Bevölkerung, damit weitere Ruhestörungen vermieden werden.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Madrid, 29. April. Cortessitzung. Der Finanzminister erklärte, daß die spanische Anleihe auf den Plätzen des Auslandes gut aufgenommen werde. Die Zahlung der Julicoupons sei gesichert. Der Justizminister verlas einen Gesetzentwurf betr. die Amnestie für die Aufständischen Andalusiens.

Florenz, 29. April. Die Zeitungen melden, daß in Folge von Schritten der italienischen Regierung bei der Schweiz Mazzini Lugano verlassen wird.

Norddeutscher Reichstag.

29. Sitzung am 28. April.

Interpellation der Abgg. Löwe und Harkort wegen eines Gesetzes zum Schutze deutscher Auswanderer. Abg. Löwe: Aus der Antwort auf eine frühere Petition ersah ich, daß der Bundesrath diese Angelegenheit nicht einseitig regeln, sondern durch internationale Verträge die Interessen der Betheiligten wahren wollte, aus materiellen und politischen Interessen. Durch die Auswanderung über Bremen, Hamburg, Haag und Antwerpen entziehen sich die Leute unserm Rechtsschutz und werden ganz den Capitänen preisgegeben. Diesen Schutz müssen sie bei den Landungsbehörden finden und dies kann nur durch internationale Verträge geschehen. Hauptpunkte wären Feststellungen über Wohnung, Verpflegung und Behandlung auf den Schiffen, über Luftbeschaffenheit. Die Deutschen sind im Auslande noch immer nicht mit der nöthigen Achtung angesehen, die vermehrte Auswanderung ist eine harte Kritik unserer Verhältnisse. Stärken Sie diese Kritik nicht dadurch, daß Sie die Auswanderer schutzlos lassen. (Beifall.) — Präsident Delbrück: Die Commission, welche Vorschläge zur Verbesserung der Bestimmungen über das Auswanderungswesen machen sollte, hat berichtet: In Hamburg besteht ein gutes Gesetz zum Schutze der Auswanderer, Bremen war zurückgeblieben, hat aber die Sache jetzt nach Wunsch erledigt. Seit Anfang d. J. bewacht ein Bundesbeamter die Ausführung der erlassenen Vorschriften, aus dem Berichte desselben, eines höheren Marineoffiziers, geht hervor, daß alle seine Bemerkungen beachtet und hervortretenden Mängeln stets abgeholfen ist. Die Regelung der Frage durch Verträge ist von Amerika selbst beantragt, in dem Entwurf desselben sind die Vorschriften zum Schutze der Auswanderer von zweierlei Art, erstens über feststehende Verhältnisse, Bauart und Einrichtung der Schiffe, dann über Beköstigung, Reinlichkeit 2c., welchen letzteren ich keinen so großen Werth beilege, weil kein Staat eine eigentliche Jurisdiction auf offener See hat. Es ist deshalb auch die Errichtung internationaler Gerichte beabsichtigt, diese Idee ist nicht neu und zur Verhütung des Sclavenhandels zwischen England und Amerika schon ausgeführt. Durch den Wechsel der amerikanischen Präsidentschaft war ein Neubeginn der Verhandlungen nothwendig. In dieser Session ist daher eine Vorlage der Art nicht zu erwarten.

Antrag von Schweitzer und Gen. wegen Freilassung des verhafteten Abgeordneten Mende. Abg. Schweitzer: Auf die Bemerkung Mende's in der Gladbacher Versammlung, daß der hohe Militär-Etat an der Ueberlastung der Arbeiter Schuld ist, löste der Beamte die Versammlung auf und zog auf M.'s Beschwerde darüber den Degen, steckte ihn aber sogleich wieder ein. (Heiterkeit.) Ein Gendarm führte einen Hieb auf Mende, den er nicht traf; Mende verließ den Saal, die Polizisten hieben darauf auf die Menge ein, die ruhig abzog. Die zerbrochenen Fenster rühren von der Polizei her. (Heiterkeit.) Am andern Morgen wurde Mende verhaftet und zu Verbrechern eingesperrt. Arbeitern, die sich für die Befreiung verwandten, sagte der Regierungs-Präsident: „Endlich haben wir ihn und werden ihn nicht sobald wieder loslassen." Es handelt sich hier also wieder um eine der in Preußen gewöhnlichen Säbelaffairen. (Unruhe. Widerspruch.) Die Schuld haben wir nicht zu prüfen, ein Grund, den Abgeordneten dem Hause zu entziehen, liegt nicht vor, weil es sich nicht um Hoch- oder Landesverrath handelt. Mende hatte in Gladbach die Interessen seiner Partei zu vertreten, was dort nothwendiger war, als hier im Reichstage. Wir sind Abgeordnete der Arbeiterpartei, unser Wahlkreis ist überall da, wo sozialdemokratische Arbeiter sind. (Unruhe.) — Präs. Simson: Der Redner kann nicht gehindert werden, seinen Antrag in ihm angemessen scheinender Weise zu begründen, ob das der Mehrheit zusagt, will ich nicht beurtheilen. Ich selbst muß eine Menge Gedanken unterdrücken, weil ich hier nicht preußische, sondern deutsche Institutionen vertrete. — Abg. Schweitzer (fortfahrend): Eine durch einen Wachtmeister bewachte Versammlung wollte dieser auflösen, weil ich sagte, Bismarck hat uns das allgemeine Wahlrecht auf dem Präsentirteller gebracht. (Heiterkeit.) Es kostete Mühe ihm zu beweisen, daß ich nichts Staatsgefährliches gesagt, denn der preußische Wachtmeister ist ein Mann ohne Bildung, ein Kopf von unentwirrbarer Confusion. (Heiterkeit.) Der kräftige Theil des Volkes wird durch solche Behandlung unwillig. Dieses lügnerische Versammlungsrecht, das nicht mehr unsern Bedürfnissen entspricht, sollte man lieber ganz aufheben, als Menschen dadurch zu Excessen zu treiben, die ich selbst mißbillige. — Graf Bismarck: Ich hätte gewünscht, daß der Abg. Mende die Interessen der Arbeiter lieber hier im Reichstage als bei der Gladbacher Agitation vertreten hätte. Der Antrag ist berechtigt; als Vertreter der Regierungen wünsche ich allerdings, daß der Gerechtigkeit freier Lauf bleibe und der Reichstag Zeugniß ablege, daß den Arbeitern mit tumultuarischen Agitationen nicht gedient sei, sondern durch Arbeit in dieser Versammlung. Den gehörten Mittheilungen will ich einige andere, mir zugekommene, beifügen: „Gestern Abend großer Tumult, die Polizei mit Steinen beworfen, im Lokal cernirt, ein Gendarm mit Messerstichen verwundet, darauf Mende verhaftet." Auf Bitte um weitere Mittheilungen erhielt ich am andern Tage weitere Depeschen: „Da der Rädelsführer Mende als in flagranti ertappt, nicht freigelassen wird, falls ihn der Reichstag nicht reclamirt, hoffe ich, daß der heutige Abend ruhig verlaufen wird." Dies hat sich bestätigt, aber viele Familienväter mußten verhaftet werden, und wenn ich mich an die Stelle des Herrn Mende setze, würde ich lieber ein Schicksal mit diesen theilen, als das meinige von ihnen trennen. Daß ein bestimmter Prozeß Mendes Anwesenheit dort erfordert hätte, ist nicht bekannt geworden, es scheint, er hat nur im Allgemeinen für die Arbeiter plaidiren wollen, weshalb ich um so mehr bedauere, daß er nicht lieber unsere Arbeit für Gewerbeordnung und Arbeiterrechte getheilt hat. Mende plaidirte: „Ueberall sei Ueberlastung und Unterdrückung. Zunächst die großen stehenden Heere. Einige Hunderttausende würden auf Kosten des Volkes drei Jahre lang unter den Waffen gehalten; in dem ersten Jahre würden sie gedrillt und die beiden folgenden Jahre auf Kosten des Volkes müßig umhergeführt. Hier stand der Polizei-Commissair auf und erklärte die Versammlung für aufgelöst. Gleich nachher flogen einzelne Gläser gegen die Person des Commissairs, während Mende heftig gegen die Auflösung der Versammlung protestirte und dem Commissair sagte, derselbe habe kein Recht zur Auflösung, er, Mende, kenne die Gesetze besser als der Polizeicommissair." Das ist nun vielleicht möglich, und ich gebe ja gerne zu, daß die wissenschaftliche Ausbildung der Polizei-Wachtmeister mitunter eine lückenhafte sein mag, und wenn der Hr. Vorredner vielleicht den Antrag stellte, die Examina für die Wachtmeister strenger zu stellen, so kann man ja dergleichen erwägen, wir aber können nicht durch studirte Kreisrichter Versammlungen überwachen. „Die Menge, die anfing sich zu entfernen, wurde veranlaßt zurückzukehren. Zugleich wurde mit Dutzenden von Gläsern, Stühlen und Ofenpfeifen" — es ist das eine Waffe, deren Natur mir nicht ganz klar ist — „auf die Polizeiofficianten geworfen, und machten letztere hierauf von ihren Waffen Gebrauch." Darauf werden sich überhaupt wohl die ungeschickten Hiebe, die ein Gendarm in die Luft geführt haben soll, reduziren. Der Mann hat wahrscheinlich, wie das leider bei unserer gutmüthigen Polizei üblich ist, sehr viel früher gezogen, als er schlagen wollte, um den Leuten anschaulich zu machen, er würde von seiner Waffe Gebrauch machen, während in anderen Ländern die empfehlenswerthe Manier herrscht, nicht zu drohen und die Waffe nicht eher zu ziehen, als in der Secunde, wo man sie braucht. „Der Polizei-Commissar kam mehrmals ins Gedränge, alle Polizeibeamten erlitten heftige Contusionen. Mende soll nun auch zum Weggehen ermahnt haben, jedoch gelang es nur mit Mühe, die gereizte Menge aus dem Saale zu entfernen, welche sich aber in dem Hofraume und vor dem Hause wieder festsetzte, um sich ausgesprochenermaßen an den zurückgebliebenen Polizeibeamten zu vergreifen. Es wäre verwegen gewesen, wenn die wenigen Beamten gegen die Menge hätten vorgehen wollen. In dem ganzen Hause wurden von der Menge die Fenster eingeworfen." Von der Menge, der Abgeordnete behauptete von der Polizei. Wenn die Scheiben von außen entzweigeschlagen worden sind, so kann dies doch kaum der Polizei zur Last gelegt werden. Ich habe es überhaupt

---

ƶ Vorträge von Ludwig Eckardt.

III. Wilhelm Kaulbach.

Den dichtenden und componirenden Vertretern der Neuromantik ließ Herr Eckardt gestern den Maler folgen. Als die Schöpfer der neuen Malerei haben wir Winkelmann und Asmus Carstens zu betrachten, ersterer, zwar nur Theoretiker schuf die Wissenschaft der Kunstgeschichte und Kritik, entdeckte die Schätze des Alterthums aufs Neue, indem er sie uns deutete, Carstens, bedeutend in der Zeichnung, die seine Ideen in dem großen, erst später für die Wandmalerei verwertheten Stil ausdrückte, zeichnete selbst noch mit dem Pinsel und beanspruchte oder vermochte nicht Wirkung durch Farben zu erzielen. Beide sowie die Weiterführer ihres Werkes, Schinkel und Thorwaldsen, lehnten sich innig an die Antike, sahen in ihr Ideal und Muster, dem sie nachzustreben und nachzubilden hatten. Wie in der Dichtkunst suchten auch die malenden Romantiker nicht durch diesen Umweg, sondern direct zur Natur zurückzukehren, wie die Griechen und Römer nur Vertreter ihres Volks und alle Fremden als Sclaven, Barbaren bildeten, so wollten sie den Inhalt ihrer Zeit und ihrer Anschauungen wiedergeben. Cornelius, Overbeck, Veit, die Führer der romantischen Malerei, gingen aber gleich den ihnen verwandten Dichtern zu weit, strengen Katholicismus gaben sie für Religion, über Rafael, der allerdings seine Madonnen griechischen Idealen dankt, und, wie Luther durch den Cultus der Wahrheit den Menschen zum Himmel erhob, so durch den Cultus der Schönheit den Himmel auf die Erde herabzog, über diesen größten Meister Italiens gingen sie hinaus zu Giotto, Cimabue, Fra Fiesole. Von diesen Nazarenern, die den wahren Spiritualismus in verhungerten Gestalten erblickten, war der katholisch geborene Cornelius weniger streng und ascetisch, als die katholisch gewordenen Genossen, er konnte in Rom noch sein Glas dem Jupiter darbringen, weil er wohl wußte, daß der wahre Gott zu allen Zeiten derselbe gewesen. Cornelius entfaltete seine Größe wie Carstens nur in der Zeichnung, er wollte durch die Malerei nicht eine täuschende Wirklichkeit schaffen, sondern nur seinen Ideen durch Umrisse im großen Stil Gestalt geben; wo er der deckenden Farben nicht entbehren konnte, waren diese absichtlich kalt und hell, um die Zeichnung stets als Hauptsache hervortreten zu lassen. Der hervorragendste Schüler von Cornelius war Wilhelm Kaulbach.

Nachdem der Vortragende mit einer aus seinem Stoffe kaum zu rechtfertigenden Ausführlichkeit eine Menge Geburts- und Todestage, sämmtliche bedeutenden und weniger erheblichen Vorkommnisse des Jahres 1805, in dem Kaulbach geboren, hatte Revue passiren lassen, berichtete er über das Leben des Künstlers, der in seiner Kindheit von harten Schicksalen umhergetrieben wurde, als ein Kind der rothen Erde Westphalens die Sagen und Heldengeschichten, die dort noch heute vor dem Gehämmer der Industrie nicht verstummt sind, auf seine Seele wirken ließ, ehe sich ihm durch ein Kalenderbild die Erkenntniß erschloß, wie diese Vorstellungen von Gestalten, die seine Phantasie erfüllten, durch die Zeichnung zur Erscheinung gebracht werden könnten. Zum Maler von seinem Vater bestimmt, kam Kaulbach 1822 auf die unter Cornelius Leitung stehende Düsseldorfer Akademie. Mit seinem Freunde Eberle schloß sich der 17jährige Jüngling dem idealen Streben des Kreises an, dessen Mittelpunkt Meister Cornelius bildete. Sein erstes Gemälde kaufte eine Kirche für 40 Rt.; dem Drang nach Raum und Gelegenheit, um einen in großem Sinne gedachten Entwurf auszuführen, suchte der Irrenhausdirector zu befriedigen, indem er dem jungen Künstler eine Wand der Anstalt überließ.

Cornelius, der die Fresken des trojanischen Krieges schon früher in München gemalt hatte, wurde als Academie-Director dorthin berufen, an seine Stelle trat Schadow und damit eine der seinen völlig entgegengesetzte Richtung. Der Sinn für die Farbe, für bestechende Schönheit wurde jetzt hier hauptsächlich ausgebildet, man wandte sich mehr der sorgsamen Ausführung des Details. dem Genreartigen zu, während der große Stil in München seine Schule gründete. Hier war es die Freske, in Düsseldorf das Staffeleibild, dem die Kunst sich zuwandte. Kaulbach folgte seinem Lehrer bald nach München, doch konnte dieser nicht verhindern, daß auch hier eine realistische Richtung sich geltend zu machen begann, eine Cultivirung der Technik, welcher er und Schnorr mit Entschiedenheit entgegentraten. Nicht Ausbildung dieser Technik macht den Maler, sagt Schnorr, sondern die Auffindung und Behandlung wirklich malwürdiger Stoffe. Kaulbach brachte beiden Richtungen seine Opfer, ehe er sie vermittelt und ausgeglichen in sich aufnahm. Dem scharfen kräftigen Realismus folgt er in den beiden Scenen aus dem „Verbrecher aus verlorener Ehre" und in seinem berühmten „Narrenhaus", zu dem ihm die Irren, welche bei seiner ersten Studie in der Wandmalerei ihn umstanden, die Ideen gegeben, durch das er sich abfand mit einer inneren Zerrissenheit und weltschmerzlichen Aufregung, die ihn selbst fast dem Wahnsinn, dem Lenau, Schumann, selbst Gutzkow zeitweise, verfielen, nahe brachte.

Durch das eheliche Glück, welches Kaulbach in seiner Verheirathung mit einer Münchnerin fand, wurde sein Geist beruhigt und emporgehoben. Die Sage von der Hunnenschlacht, wo angesichts der Thürme Roms die Geister der erschlagenen Krieger sich voll Erbitterung noch einmal erheben, um den Kampf im Tode weiter fortzuführen, reizte ihn zu der Schöpfung seines ersten großen, jedenfalls in Anlage und Idee einheitlichsten und großartigsten Bildes. Radczinski sah den Carton, bestellte seine Ausführung lebensgroß in Oel, verzichtete indessen, als er zufällig das Bild in der ersten bräunlichen Untermalung sah, auf diese, weil der matte, schattenhafte Ton für diese Geisterschlacht ihm characteristisch schien. König Ludwig, der damals München mit Kunstwerken schmückte, lernte Kaulbach kennen, stellte ihn mit einem Jahresgehalt an, gab ihm ein Atelier, leider aber keinen Raum zu einem großen Wandgemälde, nach dem der Maler sich sehnte. Wie Kaulbach stets nach Stoffen griff, die am Wendepunkt zweier Zeitalter liegen, so begann er jetzt die Zerstörung Jerusalems ohne Auftrag. Friedrich Wilhelm IV. kam Ludwig zuvor und kaufte dies Bild für 20,000 Rt. Eine gewünschte Wiederholung lehnte der Künstler ab und versprach ein neues Gemälde, der preußische König bestellte nicht eins, sondern sechs, die Wandgemälde für das Treppenhaus, darunter die Zerstörung Jerusalems. Kaulbach, der zuvor seinem Hang zum Humor nachgebend, den Reinecke Fuchs mit köstlicher Laune illustrirt und in den

noch nicht erlebt, daß Gendarmen, Leute von reiferen Jahren, an tumultarischen Aeußerungen des Uebermuths Vergnügen gefunden hätten. Gegen Mende liegen vor: 1) Gefährdung des öffentlichen Friedens (§ 100). 2) Schmähung von Staatseinrichtungen (§ 101). 3) Anreizung und Verleitung zum Widerstande gegen die Polizei und zur gewaltsamen Zusammenrottung (§ 91,2). Er hat nach Auflösung der Versammlung geäußert: er stehe ein für alles Ungesetzliche, was geschehe. Die demnächstige Ermahnung zur Ruhe ist eine übliche Maske. Für die öffentliche Ruhe ist wichtig, daß er verhaftet bleibe; er ist jüngst durch das Obertribunal wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Auflösung einer Versammlung schon bestraft. M. H.! Es ist nicht meine Aufgabe, hier etwas anderes zu wünschen, als daß das Haus sich ein Urtheil darüber bilde, ob das Offenbleiben des Platzes, den Herr Mende in Ihrer Mitte einzunehmen haben würde, für den Augenblick der größere oder geringere Nachtheil ist im Vergleich mit dem andern, wenn aus der Freilassung des Herrn Mende im Lande zugleich eine Vorwegnahme des Urtheils in Betreff der juristischen Bedeutung der Frage gefunden werden könnte. Darüber sich zu erleuchten, wird das Haus andere Quellen wählen wollen, wie die meinigen. Abg. v. Luck: Einem Reichstagsmitgliede wird hier nicht nur ein politisches, sondern ein gemeines, mit Zuchthaus zu bestrafendes Verbrechen vorgeworfen. Ich beantrage deshalb Verweisung des Antrags Schweitzer an die Geschäftsordnungs-Commission, damit wir uns ein Urtheil bilden können. Sitzt Hr. Mende deshalb einige Tage länger, so ist es seine Schuld, weil er nicht im Reichstag saß, sondern in Gladbach weilte. — Abg. Försterling: Wenn den Arbeitern gegenüber der rohen Gewalt die Geduld reißt, so ist das kein Wunder. Mende war als Lassallischer Präsident wider seinen Willen nach Gladbach gereist, die Versammlung war erlaubt, ebenso die Aeußerungen über den Militäretat. Die Arbeiter konnten nach der Auflösung den Saal nicht verlassen, weil die Thür von den Gendarmen besetzt war. Der Reichstag ist sich selbst die Freilassung Mendes zu beschließen schuldig, jeden kann ein gleiches Loos treffen. — Graf Bethusy-Huc schließt sich den Ausführungen v. Lucks an, Dr. Löwe erklärt sich für den Antrag Schweitzer, um auch nicht in einem einzigen Falle eine Verhaftung zuzugestehen. — Der Antrag v. Lucks wird mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei und der Socialdemokraten angenommen.

Zweite Lesung des Miquel-Lasker'schen Antrages auf Einführung eines gemeinsamen Civilrechts: Abg. Bähr: Der Antrag stimmt vollständig mit den Motiven der Bundesverfassung überein: „Entwicklung des Rechts und der Wohlfahrt der deutschen Nation. Wir hoffen durch ihn einzelne Theile der Particulargesetzgebung auf den Bund auszudehnen, so kommen wir besser zur Rechtseinheit als durch ein einheitliches Gesetzbuch. — Abg. Graf Bassewitz: Der Antrag ist nichts weiter als eine Petition den Einheitsstaat in Scene zu setzen, ein Supplement zum Twesten-Münster'schen Antrag. Vielleicht will der Antrag das preußische Herrenhaus umgehen, wenn z. B. der Reichstag obligatorische Civilehe einführt. — Abg. Künßer: Das Pochen und Hämmern ist ganz gut und man sollte es den Reichszimmerleuten nicht verleiden. Denn dadurch wird das Gebäude fertig, an dem hoffentlich bald nicht mehr Miethszettel heraushängen, sondern in das die Süddeutschen mit Sang und Klang einziehen werden. Wer das Jahr 1866 freilich nur als das Jahr des Bruderkrieges oder als das Jahr eines zufälligen Sieges Preußens über Oesterreich betrachtet, der hat kein Verständniß für den Proceß, der dazu führt, das Gebäude immer wohnlicher zu machen, bis es möglich wird, es durch die einheitliche Spitze zu krönen (Beifall). Nach wenigen Schlußworten des Abg. Lasker wird der Antrag mit großer Majorität angenommen.

Antrag des Abg. Heubner auf Aufhebung der Lotterie. Abg. Heubner: Wie paßt er zum Deficit, meint der Eine, vielleicht gewinne ich einmal das große Loos, hofft der Andere. Aber die Lotterie verdient dasselbe Brandmal wie die Spielbanken, die große Theilbarkeit der Loose verführt den armen Mann. Das sind keine Phantasien, wir stehen hinter Mexiko zurück, wo die Lotterie aufgehoben wurde. — Reg.-Comm. Michaelis: Wir können die Einnahmequelle nicht entbehren, und da sich nicht übersehen läßt, ob die Finanzen in 2 Jahren günstiger stehen (hört! hört!), sind wir nicht in der Lage, dem Antrage näher zu treten. — Graf Schwerin stellt den Antrag auf einfache Tagesordnung. Das Haus tritt ihm mit schwacher Majorität bei.

Antrag wegen Aufhebung der Elbzölle von Roß und Gen. Abg. Roß: Die Entschädigungsfrage würde nur für Mecklenburg in Betracht kommen, man hat keine Zölle auf den Eisenbahnen und muß sie auch auf Flüssen aufheben; das ist ein Werk der Gerechtigkeit. — Abg. v. Blankenburg wird gegen den Antrag wie gegen jede Verminderung der Staatseinnahmen stimmen. Bundescommissar Minister v. Bülow: Für die Regierungen wird die Frage sein, ob die Elbzölle aufgehoben werden können, nicht ob sie aufgehoben werden müssen, denn es bestehen Vertragsbestimmungen zwischen den Regierungen. Mecklenburg kann nicht ohne Weiteres verzichten auf eine feststehende Einnahmequelle. Der Antrag, die Petition dem Bundeskanzler zu überweisen, damit die Elbzölle so rasch als möglich fallen, wird angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

✱ **Berlin**, 28. April. [Die österreichische Veröffentlichung der preußischen Depesche vom 20. Juli 1866.] Der bereits durch den Telegraphen angekündigte Artikel der „Prov.-Correspondenz" hebt zunächst hervor, daß die österreichische Regierung nur auf unrechten Nebenwegen (Beamtenbestechung, Kauf des Schlüssels 2c.) in den Besitz der preußischen Depesche gekommen sein kann und findet es unerhört, daß eine Regierung im tiefsten Frieden in einem amtlichen Werke ein auf solchem Wege erlangtes Schriftstück veröffentlicht. Der Artikel schließt: „Für uns ist dieser Vorgang ein neues Anzeichen, daß die Gesinnung, welcher der preußische Generalstab in Uebereinstimmung mit unserer Regierung und mit dem Sinne unseres Volkes Ausdruck gab, von Seiten der österreichischen Regierung auch jetzt noch keine entsprechende Würdigung und Erwiderung findet." — Daß übrigens die Depesche auf unrechtmäßige Weise in den Besitz der österreichischen Regierung gekommen sei, wird von anderer Seite bestritten. Man schreibt der „Nat.-Ztg." aus Wien: „Die „Neue Freie Presse" will wissen, daß Niemand über die Veröffentlichung der Depesche vom 20. Juli mehr betroffen war, als Graf Beust. Es scheint demnach, daß man in der Reichskanzlei mit dem Eindrucke nicht ganz zufrieden ist, den die Veröffentlichung dieser Depesche gemacht hat, die dem österreichischen Generalstabe aber jedenfalls durch die Reichskanzlei übermittelt wurde. Ursprünglich war die Depesche durch den Grafen v. d. Goltz der französischen Regierung mitgetheilt worden, welche wieder den Herzog v. Gramont zu seiner Instruction davon verständigte, der es dann für angemessen hielt, dem hiesigen Ministerium des Aeußern davon Nachricht zu geben. Uebrigens geschah dies vor geraumer Zeit, und man würde sich irren, wollte man jetzt aus diesem Umstande etwa den Schluß ziehen, daß die dermaligen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich unfreundlicher Natur seien."

— [Promemoria.] Im Ministerium des Innern will man mit der Frage der Verwaltungsreform jetzt vorgehen und den nächsten Landtag damit befassen. Seitens der Abgg. v. Forckenbeck, v. Hennig, v. Bennigsen, v. Unruh und Lasker ist über die Anträge d r liberalen Vertrauensmänner und über deren Auffassung der ganzen Vorlage dem Minister des Innern ein Promemoria eingereicht worden, welches als Basis für die Kreisordnung eine gerechte Vertheilung von Pflichten und Rechten bei der Kreisvertretung und eine Beseitigung der bevorzugten Stellung des großen Grundbesitzes hinstellt.

— [Einschränkung der Zollcredite.] Die Regierung hat bei dem Bundesrathe des Zollvereins den Antrag gestellt, „sich damit einverstanden zu erklären, daß die längste Frist, welche zur Berichtigung gestundeter Zollgefälle bewilligt werden dürfe, auf 3 Monate festgesetzt werde, dergestalt, daß die Abtragung der creditirten Gefälle nach Ablauf der bewilligten Creditfrist von Monat zu Monat nach Maßgabe der monatlichen Anschreibungen erfolge." Bis jetzt wurden 9 Monate Credit gewährt.

— [München-Gladbach], 26. April. Die Ruhe ist vollständig hergestellt, die auf gestern angesetzte Versammlung fand nicht statt. Im Ganzen sind zweiundzwanzig Personen verhaftet.

Frankfurt a. M., 28. April. [Justizminister Dr. Leonhardt], welcher gestern und heute den Sitzungen der verschiedenen hiesigen Gerichtscollegien beiwohnte, begiebt sich nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen morgen nach Wiesbaden. (W. T.)

Kiel, 27. April. [Die Bundesbrigg „Musquito"] ist, nachdem dieselbe sich mehrere Tage im Kattegat aufgehalten, von England hier eingelaufen. (N. T.)

England. London, 27. April. Im Oberhause wurde der Antrag Russell's, betreffend die Errichtung lebenslänglicher Pairien, in zweiter Lesung angenommen. (W. T.)

Frankreich. Paris, 26. April. [Der Kaiser als Vermittler.] In der belgischen Angelegenheit hat der Kaiser persönlich der Sache eine neue Wendung gegeben. Mit der ihm in gewissen Momenten eigenen Raschheit des Entschlusses verließ er plötzlich den bisher festgehaltenen Standpunkt. In einer Unterredung mit Frère-Orban schien er die Forderung, Belgien müsse der französischen Ostbahn die ausschließliche, selbstständige Exploitirung der Großluxemburger Bahn gewähren, nicht mehr für so unabweislich zu halten, sondern gab zu verstehen, daß, damit noch vor den Wahlen ein Abschluß erzielt werde, man sich wohl mit practischen Zugeständnissen, Tarifermäßigungen, internationalen Zügen von Straßburg bis Rotterdam mit ausschließlich französischem Dienstpersonale und ähnlichen Concessionen begnügen könne. Herr Frère-Orban, als geschickter und kühler Staatsmann ergriff sofort die dargebotene Haand und dachte nicht daran, durch kleinliche Häkeleien dem Kaiser den Rückzug zu erschweren. Im Gegentheil glaubte er auf dem Gebiete der technischen Fragen viel entgegenkommender sein zu dürfen, als er dies bisher gewesen, und so darf man annehmen, daß sich ein Ausgleich schaffen lassen werde, die den berechtigten Ansprüchen keiner der beiden Nationen zu nahe tritt. (K. Z.)

Schweden. Stockholm, 24. April. Beide Reichstagskammern haben übereinstimmend beschlossen, bei der Regierung auf Einführung der Goldwährung anzutragen.

Italien. Florenz, 27. April. [Deputirtenkammer.] Riccardi stellte an die Regierung eine Anfrage in Betreff des Gerüchts über eine Veränderung im Ministerium. Der Ministerpräsident Menabrea erwiederte, außerhalb des Parlaments lägen keine Gründe zu Cabinetsänderungen vor. Ob solche innerhalb des Parlaments hervortreten würden, ließe sich noch nicht beurtheilen. Schließlich wurde, wie bereits mitgetheilt, das provisorische Budget mit 175 gegen 54 St. genehmigt.

Rumänien. Jassy, 27. April. [Der Erbprinz Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen] ist hier eingetroffen. Derselbe begiebt sich zum Besuche seines Bruders, des regierenden Fürsten Carl, nach Bukarest. (Neuerdings wurde der Erbprinz als Throncandidat in Spanien genannt).

Danzig, den 29. April.

* Der Magistrat hat als Deputirten der hiesigen Elementarlehrer zur Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Berlin den Lehrer Hrn. Albrecht (Neugarten) gewählt. Seitens der HH. Lehrer war ebenfalls die Wahl auf denselben gefallen.

* [In Folge des anhaltenden Sturmes] in letzter Nacht verlor die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft bei Oxhöft drei ihrer Fischerböte und konnte nur die Bemannung derselben mit knapper Noth ihr Leben auf dem dort von dieser Gesellschaft stationirten Fischkutter, welcher bei dieser Gelegenheit Anker und Ketten verlor, gerettet werden.

* [Stadttheater.] Morgen findet die letzte Vorstellung in dieser Saison statt. Es sind dazu einzelne Acte vorzüglich beliebter Opern gewählt worden, welche den Mitwirkenden eine besonders dankbare und hervortretende Beschäftigung gewähren. Der zweite Act aus dem „Freischütz", der vierte aus „Figaro's Hochzeit" werden für die Musikfreunde angenehme Nachklänge des vielen Guten sein, das der verflossene Winter auf dem Gebiete der Oper gebracht hat, während der zweite Act aus „Martha" für diese Saison noch Novität ist. Die Damen Lehmann, Chüden, Eichhorn, die Herren Arnurius und Fischer werden in schönem Wetteifer bemüht sein, diese Abschiedsvorstellung interessant und genußreich zu machen. Möge sie denn von der Gunst des Publikums in einem recht gefüllten Hause getragen werden. M.

* [Feuer.] In einer Küche des 1. Stockwerks eines Seitenflügels des St. Jakobs-Hospitals entstand gestern Abend ½7 Uhr Feuer. Es brannten die Dielung und Einschubdecke, die sich wahrscheinlich in Folge von glimmendem Brennmaterial, welches aus der Feuerung des Kochherdes gefallen war, entzündet hatten. Die Feuerwehr beseitigte mit Hilfe der Bewohner binnen Kurzem die Gefahr. — Heute früh bald nach 3 Uhr fand auf dem Grundstücke Johannisgasse Nr. 28 ein Schornsteinbrand statt, und war die Feuerwehr wegen der mangelhaften Bauart der betreffenden Feuerungsanlage genöthigt, eine Spritze in Thätigkeit zu bringen, um größeren Schaden zu verhüten. Mangelhafte Reinigung hatte Veranlassung zum Brande gegeben.

* Thorn, 28. April. [Die Weichsel] ist seit gestern um 10 Zoll gewachsen; heute + 3 Fuß 7 Zoll.

Graudenz, 28. April. [Weichselbrücke.] Der von dem Comité für eine Weichselbrücke hierher berufene Brückeningenieur Hr. Schmick aus Frankfurt a. M. besichtigte gestern im Beisein mehrerer Comitémitglieder die Weichselufer und nahm auch von den Stromverhältnissen eingehend Kenntniß. Heute Mittag theilte er im Rathhaussaale einer Anzahl dazu versammelter Herren seine Ansicht über die Lage der Sache mit. Er ging die verschiedenen Brückensysteme durch, unter welchen zu wählen der Stadt im Hinblick auf Zweck und Mittel anheim gestellt werden könne. Ueber das erforderliche Baucapital sich auszusprechen, lehnte Hr. Schmick für heute noch ab, indem er hervorhob, daß ein wesentlicher Theil der Kosten durch die Pfeiler verursacht würde und ohne Kenntniß des Baugrundes, der bei der Weichsel ja sehr zweifelhafter Natur sei, sich auch nicht annähernd ein Anschlag machen lasse. Er wolle jedoch, sobald ihm das Resultat der Bohrungen bei Thorn und der im Jahre 1844 bei Graudenz angestellten Versuche, sowie einige Profilzeichnungen des Flußbettes zugestellt sein würden, innerhalb einiger Wochen Brückenskizzen nach den verschiedenen Systemen nebst einem ungefähren Kostenanschlag entwerfen und der Stadt somit einen Anhalt zur weiteren Erwägung und Realisirung ihres Planes geben. Obwohl Hr. Schmick es abgelehnt hatte, den Kostenpunkt annähernd zu bezeichnen, so gab er doch auf eine später an ihn gerichtete Frage, ob er glaube, daß innerhalb der Summe von 250,000 Thlr. die Herstellung einer soliden Brücke für den gewöhnlichen Personen- und Wagenverkehr möglich sei, die tröstliche Antwort, daß dies allerdings seine Ueberzeugung sei. Wir führen dies deshalb an, weil man in hiesiger Stadt der Hoffnung lebt, ein Capital in der bezeichneten Höhe mit zu erwartender Beihilfe des Staates und der Provinz auf dem Wege des Actienunternehmens flüssig zu machen. (G.)

* [Orden.] Dem Kreisgerichtsrath Morgenroth zu Memel ist der Rothe Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife verliehen worden.

Vermischtes.

— [Professor Bläser] in Berlin hat aus New-York den Auftrag erhalten, für den dortigen Central-Park eine Colossalbüste Alexander v. Humboldt's von 3½ Fuß Höhe in Bronce auszuführen, welche im September d. J. unter großen Feierlichkeiten enthüllt werden soll. Professor Bläser erhielt den Auftrag durch Kabeltelegramm, da die Büste schon im Juli vollendet sein und abgesandt werden muß.

Prag, 24. April. [Wegen Brudermordes] wurde heute nach mehrtägiger Verhandlung der Apothekergehilfe Spurny zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Die Todesstrafe konnte nicht ausgesprochen werden, weil der Angeklagte trotz der seine Schuld evident darthuenden Belastungsmoment hartnäckig läugnete. Der Angeklagte hatte seinen 16jährigen Bruder nach Prag gelockt und ihn dort meuchlings erschossen. Als man den Leichnam fand, war es lange Zeit nicht festzustellen, wer der Ermordete war. Der Mörder, welcher den Plan zu seiner That offenbar lange vorausüberdacht, hatte sich ein Kirchensiegel zu verschaffen gewußt und damit einen gefälschten Todtenschein hergestellt, nach welchem sein Bruder zu einer andern Zeit und an einem andern Orte gestorben sein sollte. Diesen producirte er, um die Erbschaft, die ihm

---

Arkaden Münchens durch die Darstellung der vier Hauptflüsse Bayerns eine glänzende Probe seines Talentes für allegorisirende Personifizirung gegeben hatte, fand in diesem Berliner Auftrage die lange ersehnte Gelegenheit zu großen welthistorischen Schöpfungen, in denen er den Idealismus der Composition mit dem Realismus der Ausführung zu großartig schöner Wirkung vereinte.

Kaulbach ist der berufene Maler der Geschichtsphilosophie. Wie diese nicht nur den Verlauf der einzelnen abgeschlossenen Handlung betrachtet, sondern ihre Uranfänge und ihre spätesten Folgen mit einem Blick überschaut, so malte Kaulbach nicht einen Vorgang, sondern vereinigt auf einem Bilde dessen Ursachen und Wirkungen zur Schilderung einer Entwickelungsperiode der Menschheit. Unter diesem Gesichtspunkte ist der Vorwurf, daß er Ungleichzeitiges zusammengestellt, nicht haltbar, er würde in gleichem Grade Rafael und Cornelius treffen können. — Hiebei erlauben wir uns einschaltend zu bemerken, daß zwischen Rafaels Schule von Athen und Kaulbachs Zerstörung Jerusalems oder Völkerscheidung doch ein wesentlicher Unterschied der Art besteht. Diese beiden Gemälde wollen doch zunächst einen wirklichen historischen Vorgang darstellen und erweitern denselben nur geschichtsphilosophisch zur Schilderung eines umfassenden Entwickelungsganges des Menschengeschlechts, während die „Schule von Athen" und die „Disputa" gleich dem Reformationsbilde von vornherein gar keinen Anspruch auf Schilderung eines historischen Vorganges machen, sondern nur eine Zusammenstellung der Hauptvertreter einer großen Entwickelungsperiode geben wollen. Was aber die Zerstörung Trojas von Cornelius betrifft, so lasse sich recht wohl die Tödtung Priams, die Verzweiflung der Hekuba, die den Achäern unglückverkündende Cassandra und der mit Anchises entfliehende Aeneas gleichzeitig in dieser Situation denken. — Den Gemälden Kaulbachs wird in der Ausführung der Einzelheiten elegante Glätte ein geistreiches Spielen mit Details und gesuchten Beziehungen vorgeworfen, letztere Eigenschaft, in welcher die Vorträge des Hrn. Eckardt eine entschiedene Verwandtschaft mit dem berühmten Maler dokumentiren, sucht dieser auch bei andern Malern nachzuweisen. Ueber den sechs großen Wandgemälden zieht sich der humoristische Kinderfries hin, gleichsam als Satyrdrama, welches die gewaltigen Hauptacte des Dramas der Weltgeschichte begleitet. In der „Sage" hat Kaulbach seine Muse gemalt, wie sie die Thaten eines ganzen Volks zusammenfaßt in einem Helden, in Tell, in Siegfried, in Dietrich von Bern, so stellt er sich die Aufgabe die Geschichte zu malen in der Concentration ganzer Epochen in einen Brennpunkt. — Von den Shakpeareillustrationen bemerkt der Vortragende, daß man Kaulbach die Fähigkeit bestritten habe, einen so realistischen Dichter zu erfassen, dieser hat darauf in seiner Göthegalerie (in der Schillergalerie sind nur wenige Blätter von ihm) eine Reihe reizender Illustrationen von höchster realistischer Wirkung geschaffen. Er verstand mit der Kohle sogar zu malen, entgegengesetzt wie Carstens und Cornelius mit dem Pinsel noch zeichneten, und suchte die malerischen Momente des Gedichtes, wenn er sie in den dramatischen Vorgängen nicht fand, geistvoll und treffend aus seiner Idee in dasselbe hineinzutragen. Daß dieses letztere, so z. B. das in die Kirche gehende Gretchen, als Illustration einer gegebenen classischen Dichtung noch eine gestattete künstlerische Freiheit ist, können wir Herrn Eckardt kaum zugeben.

Der Vortrag schloß mit einer detaillirten Beschreibung der sechs Berliner Wandgemälde. Selbst das große Kunstgeschick des Redners, die vielfachen Beziehungen, Gedanken und Ideen, die er hier miteinflocht, vermochten das Mißliche solcher eigentlich unlösbaren Aufgabe nicht ganz zu verdecken. Die Anführung des auf einem Bilde befindlichen Nebeneinander, selbst aus dem so beredten Munde dieses Aesthetikers wird dem, der das Bild nicht kennt, kaum eine Vorstellung von demselben verschaffen, dem damit Bekannten wenig Neues oder gar Interessantes sagen können. Als Vorwurf eines siebenten Bildes wünschte Herr Eckardt das siegende Volk der französischen Revolution auf den Trümmern der Bastille; er nannte es ein letztes und doch liefert die neueste Geschichte fast schon Stoff zu einem achten.

und seinem Bruder gemeinschaftlich zufallen sollte, allein zu erlangen. Der Besitz dieses Erbschaftsantheils ist auch das einzige Motiv des Mordes gewesen.

— [Hans Makart], wird, wie die „Oesterr. C." meldet, in Kürze seinen Wohnsitz in Wien aufschlagen. Der Kaiser hat dem Künstler Wohnung und Atelier im Erzgießhause zuzuweisen geruht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. April. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, April . .	61½	60¼	3½% ostpr. Pfandb.	72 7/8	72 7/8
Roggen steigend			3½% westpr. do.	71 2/8	71 3/8
Regulirungspreis	51	50	4% do. do.	81	80 7/8
Frühjahr	51½	50½	Lombarden . . .	128 7/8	129 6/8
Juli-August . .	49	48	Lomb. Prior.-Ob.	230	229 1/8
Rüböl	10⅞	11	Oestr. Nation.-Anl.	57 3/8	57 3/8
Spiritus ruhiger			Oestr. Banknoten	83 5/8	83 7/8
Frühjahr . . .	16½	16½	Russ. Banknoten.	79 3/8	79 4/8
Juli-August . .	16⅞	16⅞	Amerikaner . . .	87 7/8	87 7/8
5% Pr. Anleihe .	102	102 2/8	Ital. Rente . . .	55 6/8	56
4½% do.	93 5/8	93 5/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	6.23 3/8	6.23 3/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 28. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87 5/16, Creditactien 288½, Staatsbahn 337¼, Lombarden 227¾, 1860er Loose 82¼, Silberrente 57 5/16. Bewegt.

Wien, 28. April. Abend-Börse. Kreditactien 280, 80, Staatsbahn 346, 50, 1860er Loose 98, 80, 1864er Loose 120, 90, Anglo-Austrian 320, 00, Franco-Austrian 126, 25, Galizier 216, 00, Lombarden 233, 80, Napoleons 9, 74½. Hausse.

Hamburg, 28. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen auf Termine Anfangs animirt, später flau. Weizen pr. April 5400 ℔ 108 Bancothaler Br., 107 Gd., pr. April-Mai 108 Br. 107 Gd., pr. Juli-August 111 Br. 110 Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., pr. April-Mai 89 Br., 88 Gd., pr. Juli-August 81 Br., 80 Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl höher, loco 22⅝, pr. Mai 22¾, pr. October 23¾. Spiritus fest, aber ohne Kauflust, pr. April-Mai 21¼, pr. August-September 21½. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. Petroleum unverändert, loco 15, pr. April 14⅛, pr. Juli-December 16¼. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 28. April. Petroleum, Standard white, geschäftslos, beschränkte Umsätze.

Amsterdam, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco flau, pr. Mai 183, pr. October 175. Raps pr. October 72. Rüböl pr. Mai 36, pr. Herbst 38. — Sehr schönes Wetter.

London, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7890, Gerste 2020, Hafer 25,730 Quarters. Aeußerst schwacher Marktbesuch, mangelnde Kauflust und daher Geschäftslosigkeit für sämmtliche Getreidearten. — Wetter anhaltend sehr schön.

London, 28. April. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 1 % Spanier 29 5/16. Italienische 5 % Rente 56 1/16. Lombarden 19½. Mexicaner 14⅝. 5 % Russen de 1822 85¼. 5 % Russen de 1862 86½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 8 % rumänische Anleihe 88. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 80 5/16. — Nächsten Sonnabend ist die Börse wegen des Banktages geschlossen.

Leith, 28. April. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1901 Weizen, 641 Gerste, 54 Erbsen, 3418 Säcke Mehl. — Markt außerordentlich leblos, alles Getreide zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, 28. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8—10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8⅜, Pernam 12⅞, Smyrna 10¼, Egyptische 13, Oomra Aprilverschiffung 9⅞. Bessere Frage.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. — Ruhig. Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞.

Glasgow, 28. April. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 52s. 6d.

Manchester, 27. April. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¾d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½d., 40r Mayoll 15, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 16¾d., 60r Mule, für Indien und China passend 18½d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 138, do. gewöhnliche gute Makes 129, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159d. — Schluß ruhig; Geschäft klein.

Paris, 28. April. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71, 60—71, 67½. Italienische 5 % Rente 56, 72½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 711, 25. Credit-Mobilier-Actien 256, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 491, 25. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91¼. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¾ gemeldet. — Fest und belebt.

Paris, 28. April. Rüböl pr. April 98,50, pr. Juli-August 100, 00, pr. September-December 100, 25 Hausse. Mehl pr. April 53, 00, pr. Juni 53, 00, pr. Juli-August 54, 25. Spiritus pr. April 70, 00. — Wetter heiß.

Petersburg, 27. April. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅛—31—31¼, auf Hamb. 3 Monat 28 5/16, auf Amsterdam 3 Monat 156, auf Paris 3 Monat 326. 1864er Prämien-Anleihe 167. 1866er Prämien-Anleihe 163½. Gr. Russische Eisenbahn 129¾. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 53. pr. August 51½. Roggen loco 8¼. pr. Mai 8. Hafer pr. Mai 5¼. Hanf loco 39. Hanföl loco 3,80, pr. Juni 3, 80.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. September 57½, pr. October-December 58. Flau.

Newyork, 27. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 33⅞ (höchster Cours 33⅞, niedrigster 33½), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 121⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 119, 1865er Bonds 116, 10/40er Bonds 106¾, Illinois 144, Eriebahn 33, Baumwolle Middling Upland 28⅝, Petroleum raffinirt 32½, Mais 0. 82, Mehl (extra state) 5, 70 — 6. 30.

Philadelphia, 27. April. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. April.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 495—505 Br.		
hochbunt	„ 485—490 „		
hellbunt.	„ 470—475 „	fl. 462—485 bez.	
bunt	„ 460—465 „		
roth	„ 445 - 455 „		
ordinair	„ 420—425 „		

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 128/9 ℔ fl. 367 bezahlt.
Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, loco kleine 100/10 ℔ fl. 312.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, loco weiße Futter- fl. 360—365 Br.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—225 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco Mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., 11—13 Rt. Br.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 77½ Sgr. Br.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅝ Br., ⅝ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅛ Br., ⅛ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4% 81¼ Br., do. 4½% 89 Br. Danziger Privat-Bankactien 105 Br. Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins 95 bz.

Frachten. London 1s, 6d—1s 9d pr. Dampfer, Hull 1s pr. Dampfer, Kohlenhäfen 1s 3d pr. Segelschiff pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, Rostock 3 Sgr. pr. rh. Cubikfuß eichene Planken und Plançons, Rostock 3 Sgr. pr. engl. Cubikfuß eichene Planken, Deckbalken und Krummholz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. April. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/32 133/34 ℔ nach Qualität 79/80—81 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 78/80—81 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/132—133/4 ℔ von 76/77½ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ von 75 bis 76—77 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3 ℔ bez. 60⅝—61⅓—62 Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch-, von 58—62½ Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53 56/57 Sgr., große 110/112—117/18 ℔ von 54—56½/57 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, Futterwaare von 36—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: kalt. Wind: NO. — Vereinzelte Kauflust für Weizen, Preise unverändert. Umsatz 160 Last. Bezahlt für ordinär 119 ℔ fl. 360, bunt 131/2 ℔ fl. 462½, hellbunt 131, 132 ℔ fl. 470, fl. 475, hochbunt und glasig 130, 131, 132 ℔ fl. 480, fl. 485 pr. 5100 ℔. — Roggen durch Consumenten etwas theurer bezahlt. 128/9 ℔ fl. 367 pr. 4910 ℔. — 100 ℔ kleine Gerste fl. 312. pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 360, fl. 365 pr. 5400 ℔. — Hafer fl. 219, fl. 222 pr. 3000 ℔. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 28. April. (K. H. Z.) Weizen loco weichend, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 85 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 124/25 ℔ 60 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 58 bis 60 Sgr. Br., 128 ℔ 59½ Sgr. bez., 130 ℔ 59½ Sgr. bez., 123 ℔ 58½ Sgr. bez., pr. April pr. 80 ℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 55½ Sgr. Br., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br. — Hafer loco sehr flau, pr. 50 ℔ Zollg. 35/38 Sgr. Br., 34½/34 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., 56½/62/60 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., 65 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/65 Sgr. Br., 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 55/61 Sgr. Br., 55/56/57 Sgr. bez. — Leinsaat niedriger, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 95 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 74 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart. unverändert, loco ohne Faß 16½ Rt. Br., 15⅝ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16½ Rt. Br., 15⅝ Rt. Gd.

Im gestrigen Börsenbericht muß die Geld-Notiz bei April-Roggen nicht 58 Sgr., sondern „58½ Sgr." heißen.

Stettin, 28. April (Ostl.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 61½—65¼ Rt., bunter Poln. 61½—63 Rt., weißer 63½—66 Rt., Ungarischer 50—57 Rt. nach Qual., 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 65—65¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 65½—¾ Rt. bez. u. Br., Juli-August 66¼, ½ Rt. bez., ¼ Rt. Gd., ½ Rt. Br. Roggen fest und etwas höher bez., pr. 2000 ℔ loco 48 bis 50 Rt., Mai-Juni 49—49¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli do. Juli-August 47¾, 48 Rt. bez. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 32 bis 34½ Rt., 47/50 ℔, Mai-Juni 33 Rt. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Mais pr. 100 ℔ loco 58 Sgr. Br. — Winterrübsen pr. September-Octbr. 85 Rt. bez. — Rüböl fest und höher bezahlt, loco 10¾ Rt. Br., und abgelaufene Anmeldungen 10 7/12 Rt. bez., pr. April-Mai 10⅔ Rt. bez., ¾ Rt. Br., Mai 10¾ Rt. bez., Sept.-Octbr. 11, 11¼ Rt. bez. — Spiritus fest und etwas höher, loco ohne Faß 16⅓, ⅙ Rt. bez., pr. April-Mai und Mai-Juni 16¼ Rt. Gd., Juni-Juli 16 5/12 Rt. Gd., Juli-August 16⅔ Rt. Gd., August-Sept. 16⅞ Rt. Gd., Septbr. 17 Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Rüböl 10⅔ Rt., Spiritus 16¼ Rt. — Petroleum loco 7 5/12 Rt. Br., pr. Sept.-October 7⅞ Rt. Br. — Baumöl, Messina loco 17½ Rt. tr. bez. — Leinsamen, Rigaer 11⅛ Rt. bez., 11¼ Rt. gef.

Breslau, 28. April. Rothe Kleesaat bewahrte bei hohen Forderungen feste Haltung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 28. April. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qual., weißbunt poln. 64 Rt. bz., schwimm. do. 67 Rt. bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 59½—60½ Rt. bz., Mai-Juni 60—½ Rt. bz. Juni-Juli 60¾—61¼ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50½—51 Rt. bz., schwimm. 82/84 ℔ 50—½ Rt. bz., April-Mai 49¾—50⅜ Rt. bz., Mai-Juni 48¾ 49⅜ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 41—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29—34 Rt. nach Qual., 29—33½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 84—88 Rt. — Rübsen Winter- 83—87 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 11⅛ Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 16½—11/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅜ Rt.; Nr. 0 u. 1 3¼—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rt. 12½-¾ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 12¾ Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 12½—13 Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 11½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt., pr. April-Mai 7½ Rt.

* London, 26. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 27,282 Qr., davon kamen 4070 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 2215 Fässer und 5359 Säcke, von fremdem Hafer 44,848 Qr. — Das Wetter war seit Freitag schön. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war sehr klein und wurde schnell zu den Preisen des letzten Montags geräumt. Der Besuch war ziemlich gut, für fremden Weizen hatten wir nur einen limitirten Begehr. Ostsee-Sorten wurden für letztwöchentliche Preise gehalten, doch Factoren acceptirten 1s pr. Qr. weniger Geld für russische Gattungen. Gerste war 6d pr. Qr. billiger, Bohnen und Erbsen unverändert im Werthe. Der Haferhandel war ruhig und, um Verkäufe zu bewirken, mußte man sich in einen Rückgang von 6d pr. Qr. fügen. Mehl war ruhig zu letzten Raten. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Weizen, englischer neuer 42—54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 45—53, neuer 45—49, do. do. extra alter 53—60, neuer 49—54, Rostocker und Wolgaster alter 45—53, neuer 46—49, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 43—49, neuer 45—48, Petersburger und Archangel alter 37—40, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. April 1869. Wind: NW.

Angekommen: Harboe, Thyra, Pillau, Getreide. — Kalff, Joh. Fr. Ferdinand, Stolpmünde, Ballast. — Krützfeldt, Ebenetzer, Kiel, Möbel. — Luers, Emma, London; Mann, Vorwärts, Stettin; beide mit Cement. — Wendt, Arcona, Stettin, Gasröhren. — Stein, Maria; Visser, Gerdina; beide von Stettin; Nielsen, Edward, Faxoe; sämmtlich mit Kalksteinen. — Lücht, Anna, Antwerpen, Schienen — de Boer, de Hoop, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Dröscher, George Linck; Wenzel, Peter Rolt; beide nach Holmsund mit Ballast.

Retournirt: Rolff, Anna Catharina, Jörgensen, Anna Margaretha.

In der Putziger Bucht vor Anker: 3 Barken, 2 Pinken und mehre Schiffe unkenntlich.

Unter Segel haltend: 2 Pinken, 2 Barken, 1 Brigg.

Thorn, 28. April 1869. Wasserstand + 3 Fuß 7 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: warm und trocken.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Friedrich, Otto u. Comp., Eisenwaaren. — Woczikowski, Toeplitz, do. — Reimann, Rehtz, Roheisen und Schlemmkreide. — Voigt, Töplitz, Maschinenkohlen. Szymanski, ders., do.

Von Danzig nach Ciechoczynnek: Staedter, Goldberg, Maschinenkohlen. — Salatka, ders., do. — Hensel, ders. do.

Stromab: Lst. Schfl.

Moulis, Askanas, Plock, Danzig, Goldschmidts S.,
24. 15 Weiz., 7 54 Rogg.
Wuttkowski I., Fogel, do., do., dies., 30 — Wz.
Wuttkowski II., Kalischer, do., Thorn, 43 45 Hafer.
Luck, Askanas, do., Danzig, Steffens S., 35 30 Weiz.
Kräusel, Woldenberg, do., do., Goldschmidts S., 40 6 do.
Habermann, Unger, Wloclawek, do., Steffens S.,
20. 45 Weiz., 7 59 Rogg., 2 34 Erbsn.
Voigt, Winiawski, do., do., 1. 33 Weiz., 19 17 Rogg., 3 32 do.
Banse, Neumann, do., do., 32 30 Rogg.
Schubert, Peretz, do., do., Goldschmidts S., 34 — Weiz.
Krupp, Cohn, do., Danzig oder Königsberg, 30 — Rogg.
Hintz, ders., do., do., 38 — do.
Netz, Peretz, do., Königsberg, 45 — do.
Piel, Canheim, Wisno, Berlin, 1400 St. w. H., 1 Last Faßh., 1800 St. Eisenbahnschw.
Milling, Stoltz, Breszczyk, Driesen, 4675 St. w. H.
Karczewski, Leyser, Polen, Thorn, 28 Klafter Brennh.
Krenz, Jonas, Czemernik, Berlin, 4331 St. w. H., 2 Last Faßh., 297 St. Eisenbahnschw.
Liedtke, Kalischer, Bobrownik, Marienburg, 240 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	8	339,08	4,3	N., stürmisch, durchbrochenes Gewölk.
	12	339,63	5,1	N., stürmisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 28. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	58 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	130¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	180 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158¼ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	184¼ B
Berlin-Stettin	8⅛	4	131⅜ bz
Böhm. Westbahn	—	5	79 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109¾ et bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	92¼ et bz
Cöln-Minden	—	4	117¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	105½-104⅞ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	102⅜ bz
do. do.	7	5	103¼ bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	163 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	136 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134⅜ bz
Mecklenburger	2¾	4	73 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅜ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	92 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	174½ bz
do. Litt. B.	15	3½	158½ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	192½-95 93½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65½ bz
Rheinische	—	4	113½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ B
Südösterr. Bahnen	—	5	128¼-29¼-29 30-
Thüringer	—	4	136¼ bz [29⅞ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119 bz
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅖	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	123½-¼ 24 bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	147 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	86½ bz
do. 1853	4	86½ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73¼ bz
do. neue	4	83¼ B
Berliner Anleihe	4½	92½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72⅞ G
do.	4	81½ G
Pommersche	3½	73 bz
do.	4	83⅜ bz
Posensche	4	83½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	71⅞ bz
do.	4	80⅞ bz
do. neue	4½	88⅝ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	4½	88⅜ bz
do. II. Serie	5	98½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88 B
Posensche „	4	85¾ bz
Preußische „	4	87¼ bz
Schlesische „	4	89¼ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50½-⅜ bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅞ bz
do. 1854r Loose	4	75¾ B
do. Creditloose	—	88½ bz
do. 1860r Loose	5	81-½-¼ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ bz u G
Rumänier	8	88½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½-72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ bz
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	88¼ G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138 bz
do. do. 1866r	5	131¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	79½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞ bz

Wechsel-Cours vom 27. April

Amsterdam kurz	3	142⅛ bz
do. 2 Mon.	3	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 Mon.	4	83½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 B
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	87¾ bz
do. 3 Mon.	5	87 bz
Warschau 8 Tage	6	79¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13 G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112 bz
Oesterr. W. 83⅞ bz	Svs. 6.24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10⅝ G
Russ. do. 79½ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12⅝ B	Silb. 29 25 G

Als ehelich verbunden empfehlen sich:
Aurora Schmidt, geb. Grunwaldt,
E. Schmidt.
Danzig, den 28. April 1869. (977)

Tief betrübt melde ich Verwandten und Freunden den heute Mittag nach langen schweren Leiden erfolgten Tod meines theuern unvergeßlichen Gatten, des Kaufmanns
Theodor Boyd,
im Alter von 43 Jahren.
Danzig, den 29. April 1869.
Emma Boyd, geb. Norden.

So eben traf beim Unterzeichneten ein und ist bei demselben zu haben:
Die
Preuß. Subhastations-Ordnung
vom 15. März 1869.
Erläutert auf Grund des bisherigen Rechtszustandes und der dem Preußischen Landtage vorgelegten Motive der Staats-Regierung, sowie des Berichts der 11. Commission des Abgeordnetenhauses und der Plenarberathungen des Landtages 2c. 2c. Preis 15 Sgr.
Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung
von
L. G. Homann, Jopengasse 19 in Danzig.

So eben traf ein:
Eduard Hildebrandt
Gedächtnißrede 2c.,
gehalten am 24. März 1869
von
Ludwig Eckardt.
6 Sgr.
L. Saunier'sche Buchhandlung
(A. Scheinert). (983)

So eben erschien im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig:
das erste Heft eines neuen Werks:
Politisches Handbuch.
Staats-Lexikon für das deutsche Volk.
In 2 Bänden oder 16 Heften.
Subscriptionspreis für jedes Heft (von 5 Bogen Lexikon-Octav) 10 Sgr.

Das „Politische Handbuch" hat den Zweck, als ein „Staats-Lexikon für das deutsche Volk" das Wesentlichste aus den politischen und socialen Wissenschaften in gedrängter alphabetischer Form vorzuführen und durch populäre Fassung allen Volksklassen zugänglich zu machen. Es kommt somit bei der immer allgemeiner werdenden Theilnahme am öffentlichen Leben einem entschieden praktischen Bedürfniß entgegen und ist vorzugsweise Mitgliedern von Landes- oder Gemeindevertretungen, Beamten und überhaupt allen am öffentlichen Leben Theilnehmenden als unentbehrliches Handbuch zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen ist das erste Heft nebst einem Prospect vorräthig und werden Unterzeichnungen angenommen in **Danzig** in der **L. Saunier**'schen Buchhandl. **(A. Scheinert).** (912)

Anker- und Ketten-Auction.
Montag, den 3. Mai 1869, werden die Unterzeichneten folgende zur C. H. Riemeck'schen Nachlaßmasse gehörigen Gegenstände tu öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen:
1) **Nachmittags 3 Uhr** auf dem Königlichen Packhofe, Schäferei,
unversteuert: 1 Anker ohne Stock 10 1/3 Ctr., 1 Anker 15 1/3 Ctr., 3 Paar Loshaken, 1 Wasserstegkette, 7 Kahnketten à 22 Faden lang und 7/16. Zoll stark, 3 Schiffsketten, 3/8. Zoll stark;
2) **Nachmittags 4 1/2 Uhr** Breitgasse No. 16, versteuert: diverse Ketten, diverses Nutzeisen nnd 1 Decimalwaage.

Nähere Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht. (995)
F. Domke. A. Wagner,
vereidete Schiffsmakler.

Dampfer-Verbindung
Newcastle o/Tyne–Danzig Stadt
Alle 7—14 Tage je nach Bedürfniss wird von Newcastle ein Dampfer hierher expedirt.
Nächste Expedition
A. I. Dampfer „Dagmar", Capt. Martin. Abgang hierher Anfangs Mai.
Näheres bei **Thomas Cosser** in Newcastle o/Tyne und
F. G. Reinhold,
(868) Danzig.

Königl. Preuß. Lotterie.
Gewinne der von uns oder anderweitig entnommenen Loose 4. Klasse bezahlen gegen billige Provision schon von jetzt ab. (773)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 7.

Geräucherte Speckflundern,
Lebende große und kleine Krebse,
sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Saure Gurken empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Vorläufige Anzeige.
Am 1. Mai d. J. werden wir hier **Hundegasse 37,** Eingang Mälzergasse, ein
Cigarren- und Tabaks-Fabrikgeschäft
unter der Firma **Müller, Schmidt & Co.** eröffnen. Unsere Fabrikate sind aus **echt amerikanischen Tabaken** gefertigt, und werden wir den geehrten Käufern **stets gute abgelagerte Waare en gros et en détail zu Fabrikpreisen liefern. Langjährige Geschäftskenntnisse unseres Schmidt, directe Ankäufe amerikanischer Tabake, sowie tüchtige Arbeitskräfte,** machen es uns möglich, jeder Concurrenz begegnen zu können, und bitten wir, größte Reellität versprechend, durch rege Theilnahme unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Müller, Schmidt & Co.,
Cigarrenfabrikanten,
(969) Verkaufslokal: **Hundegasse No. 37, Eingang Mälzergasse.**

Zu Ausstattungen und Einrichtungen
empfiehlt
die Leinen-Handlung, Wäsche- u. Matratzen-Fabrik
von
Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38,
ein großes Lager in
Leinewand, Tischzeugen, Handtüchern, Bett-Negligé- u. Gardinen-Stoffen 2c.,
in eigener Fabrik:
Leib- u. Bett-Wäsche, Negligés, Einschüttungen, Matratzen
u. s. w.,
ferner gereinigte und neue
Eiderdaunen, böhmische Bettfedern u. Daunen, Roßhaare u. s. w.
Bestellungen werden in kürzester Zeit prompt und auf das Sauberste ausgeführt.
Bei billigster Preisnotirung wird noch angemessener Rabatt bewilligt.
Lager von Nähmaschinen aus der Hamb.-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik
von **Pollack, Schmidt & Co.** (993)

Vasen, Urnen, Schalen, Mosaik-Tische, Schreib-
und **Nippes-Sachen,** aus Marmor kunstvoll gearbeitet, zum
gänzlichen Ausverkauf
bis **Sonnabend, den 1. Mai,** empfiehlt
Christofone Lazzeri aus Florenz,
71. Langgasse 71. (916)

Novitäten der Edition Peters.
Bach, J. S.: Complette Werke für's Piano à 2ms u. 4ms. 31 Bände à 12 Sgr.
Bertini: Etüden. 3 Bände à 12 Sgr.
Cramer: Etüden. 2 Bände à 15 Sgr.
Cramer: Klavierschule. 10 Sgr.
Schubert: Liederalbum. Neue Folge, für eine hohe u. tiefe Stimme à 1 Thlr.
Vorräthig in der
Th Eisenhauer'schen
Musikalien-Handlung,
Langgasse 40, (989)
vis-à-vis dem Rathhause.

Franz. und **Engl. ohne** mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt.** Probebriefe in jed. Buchh.

Fetten Limburger nnd feinsten Sahnen-Käse à 2 1/2 und 4 Sgr., in Kisten billiger, empfiehlt (904)
C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Großes Möbelfuhrwerk,
Instrumenten- und Reisefuhrwerk ist stets zu haben bei **E. Heilmann, 44.** Heiligegeistgasse **44.**

Sehr billige geschmackvolle Kleiderstoffe von 2½ Sgr. bis 1 Thlr. pr Elle und eine Partie □ Barège räumungshalber für 2½ Sgr. pr Elle, Umschlagetücher in großer Auswahl empfiehlt
(968) **Otto Retzlaff.**

Woll-Säcke,
ganz besonders schwer, von 2—3 Ctr. Inhalt, empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen [928]
E. Fröhlich & Co.,
Milchkannengasse No. 1[1] im Speicher.

Zu Einsegnungsgeschenken
empfiehlt **Gesangbücher, Poesie-Albums** in **Sammet** und **Leder,** mit und ohne **Malerei,** sowie sein **reichhaltes Lager** in **Leder-** und **Galanterie-Waaren** zur geneigten Beachtung,
Louis Loewensohn
[933] **aus Berlin,**
1. Langgasse 1.

Gebleichte und rohe Segel-Leinen
zu Zelten und Marquisen empfehlen in guter Qualität besonders preiswerth (972)
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Düngemittel,
als: **Phospho-Guano,**
Estremadura-Superphosphat,
Baker-Guano-Superphosphat,
Stickstoffhaltiges Superphosphat,
Staßfurther Kali-Düngesalz,
unter specieller Controle des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, empfiehlt
F. W. Lehmann,
[5402] **Mälzergasse No. 13.**

Frische gelbe Lupinen offerirt billigst (965)
Fr. Krahmer, Hundegasse No. 30

Sardellen
in ganzen Ankern im Comtoir Hundegasse 81.

Einige Scheffel **Saatkartoffeln** sind um zu räumen billig zu verkaufen
[943] **Langefuhr 78.**

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.


Ein mass. herrsch. Wohnhaus mit Hof, Seiten- u. Hintergebäude, worin 4 Gew. m. gut. Erfolge betr. werden, **im besten Theile der Stadt, nahe der Börse gel.,** ist mit 4000 Thlr. **Anzahlung f. ein. sol. Preis zu verk. Hyp. v. 1500 Thlr. Kindergelder fest.** Gef. Adr. werden unter 975 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für circa 150 Schafe
kann ich auf einige Wochen reichliche, gesunde Weide abgeben. (973)
Gr. Grünhof. Müller.

Ein gut erhaltener **Stutzflügel** ist sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen Trinitatis-Kirchengasse No. 7. (981)

Eine Bäckerei, Rechtstadt, in vollem Betriebe, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter No. 985 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Färbereigrundstück, sich auch durch Miethen reichlich verzinsend, zu verkaufen. Näheres unter No. 984 in der Expedition d. Ztg.

Die Elevenstelle bei mir
ist durch Abgang des bisherigen Inhabers vacant und kann sich zum sofortigen Eintritt ein anständiger junger Mann, womöglich der polnischen Sprache mächtig, melden.
Rosenthal bei Pelplin, d. 26. April 1869.
Randt,
(899) Gutsbesitzer.

Vom 1. October d. J.
ist in Bromberg ein **Geschäftslocal** nebst **Kellerräumen** und **Wohnung,** worin seit Jahren mit dem besten Erfolg ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben worden ist, zu vermiethen.
Näheres bei der Wittwe **Wegner,** Kornmarkt-Ecke No. 53 in Bromberg. (979)

In meinem herrschaftlichen Hause auf meinem Gute Karlikau bei Zoppot habe ich noch mehrere Wohnungen zu vermiethen und gewähre den geehrten Miethern Eintritt in den Garten, sowie unentgeltlich eine Badebude an dem zu meinem Gute gehör. Strandlande in der Ostsee. Auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise. Näheres daselbst bei **H. L. Drabandt.** (980)

1750 Thlr. sind à 6 % ländl. zur 1. Stelle zu bestätigen. Näheres Wallplatz No. 2, 1 Tr.

In meinem Kindergarten
beginnt am 1. Mai der Sommer-Cursus. Spiele und Beschäftigungen werden so viel als möglich bei gutem Wetter im Freien ausgeführt. Anmeldungen neuer Zöglinge werden täglich angenommen. Alles Nähere im Local der Anstalt Poggenpfuhl No. 11. (948)
Louise Grünmüller.



Journaliere-Verbindung
Danzig—Oliva—Zoppot.
Von Sonntag, den 2. Mai ab fahren meine bequem eingerichteten **Salonwagen** regelmäßig täglich von 8½ Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags von der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, von Zoppot 11 Uhr Vormittags und 7 Uhr Abends von Herrn Kaufmann Stelter ab.
Billets für Hin- und Rückfahrten sind hier bei Herrn Grentzenberg und in Zoppot bei Herrn Stelter zu haben.
Gustav Thiele,
(828) **Heiligegeistgasse No. 72.**

Einen tüchtigen Visitenkarten-Retoucheur sucht sofort **Ernst Ulbrich,** Stralsund. (990)

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem Laden. Adressen werden unter No. 1000 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

5000 Thlr. à 5% sind 1. Stell. ländl. hies. Gerichtsbark. auf viel. Jahre z. vergeb. Näheres Frauengasse 48 im Comtoir. (873)

Grand Restaurant I. Rang,
genannt:
„Dominikaner-Halle",
am Dominikanerplatz.
Mittagstisch zu 8 und 6 Sgr.
à la carte zu jeder Tageszeit.
Bayerisch Lagerbier, Bockbier vom Faß,
echt Waldschlößchen und Königsberger Bier.

General-Versammlung
der
See-Schiffer-Armen-Kasse.
Zu der am Mittwoch, den 5. Mai c., Nachmittags 3 Uhr im Hause neben dem Artushofe stattfindenden General-Versammlung werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1) Mittheilung über die genehmigte Aenderung des § 5 No. 2 des Statuts.
2) Rechnungslegung pro 1868.
3) Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
4) Bestimmung der Unterstützungen pro 1869.

Danzig, den 28. April 1869.
Der Vorstand
der See-Schiffer-Armen-Kasse.
A. H. Vehlow. F. Domke.
A. J. Borschke. (953)

Sonnabend, den 1. Mai 1869,
Abends 6 1/2 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses zum Besten der hiesigen Breslerstiftung,
Aufführung
des
Oratoriums „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy
mit Orchesterbegleitung.
Billets à 15 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. bei den Herren F. A. Weber und Const. Ziemssen, in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, a Porta und Sebastiani, sowie Abends an der Kasse. (718)
Der Vorstand
des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter, Collin. A. Hein. Ziemssen.

Prof. Ludw. Eckardt's Wander-Vorträge
im Saale des Gewerbehauses
Abends 7½ Uhr.
IV. Vortrag Donnerstag, den 29. April:
Luther und Loyola.

Eintrittskarten à 15 Sgr. Schülerbillets à 7½ Sgr., sind in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 30. April: Letzte Vorstellung. **2. Act aus „Martha" von Flotow.** Hierauf: **2. Act aus „Freischütz" v. Weber.** Zum Schluß: **4. Act aus „Figaro" von Mozart.**

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 29. April: **Gastspiel der französischen Soubrette und Tänzerin Demoiselle Capelle aus Paris, letztes** Auftreten der Opernsängerin Frl. **Mainone-Bennot** und des Prestidigitateurs Herrn **Heubeck,** sowie Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Gebr. **Pasqualini** u. sämmtlicher Künstler. — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Warnung.
Ich warne hiermit Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Cornelia" etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung hafte.
(976) **B. Drent,** Capitain.

Antwort.
Dem neugierigen Frager X. zur Antwort, daß der Besitzer von Langgasse No. 5 wohl geneigt ist, kostspielige bauliche Veränderungen vorzunehmen, wenn dadurch ein guter Zweck erreicht wird; nicht aber wenn X. und eigensinnige Frauen es wünschen. —e.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.